

Artikel 5.2: Beendigung der Partie durch Übereinkunft

Achim Kriesch (Schachfreunde Braunfels) schreibt am 1. März 2003:

Sehr geehrter Herr Knebel,
ich bin Turnierleiter der Schachfreunde Braunfels und hatte es neulich bei unserer offenen Stadtmeisterschaft mit folgendem Streitfall zu tun. In der Zeitnotphase (beide Spieler hatten noch jeweils ca. 2 min Restspielzeit für die Partie) kam es zum Ende der Partie im Kampf um die Entscheidung zu einer extremen Stress-Situation für beide Spieler. In der entscheidenden Situation, Schwarz hatte seinen Zug ausgeführt und die Uhr betätigt, reklamiert Weiß "Patt" und hält die Uhren an. Schwarz blickt etwas verduzt auf die Stellung und reicht seinem Gegner zum Einverständnis die Hand und beide Spieler nehmen die allgemeinen Glückwünsche der umstehenden Kibitze entgegen. Kurz darauf, d.h. vielleicht eine Minute später, stellt einer der umstehenden Zuschauer völlig korrekt fest, das Weiß sehr wohl noch einen Zug hat, es sich also nicht um eine Pattstellung handelt. Daraufhin macht Schwarz seinen seiner Meinung nach berechtigten Anspruch auf Fortsetzung der Partie geltend und will weiter spielen, was ihm jedoch verweigert wird, die Partie wird Remis gegeben. Schwarz setzt zum Schluß nochmal die Uhr in Gang und fordert seinen Gegner auf, einen Zug zu machen was dieser jedoch verweigert und er seine Zeit bis zum Fallen des Blättchens ablaufen läßt.

Hierzu meine Fragen:

- 1.) Ist diese abschließende Entscheidung korrekt?
- 2.) Kann eine solche Entscheidung, sollte sie fehlerhaft sein, nachträglich noch korrigiert werden?

Lieber Schachfreund Kriesch,

ich hatte Ihnen ja bereits unmittelbar nach Eingang Ihrer Mail persönlich geantwortet. Ich darf auch hier noch einmal auf den Artikel 5.2.c der FIDE-Regeln hinweisen. Dort steht:

"Die Partie ist remis durch eine von beiden Spielern während der Partie getroffene Übereinkunft. Damit ist die Partie sofort beendet."

Damit ist die Sache klar. In dem von Ihnen geschilderten Fall hätte natürlich der Schwarze das Recht gehabt, den unberechtigten „Patt“-Ruf seines Gegners gem. Artikel 12.5 der FIDE-Regeln als Störung zu empfinden. Ein Schiedsrichter hätte -auch als Reaktion auf das unberechtigte Anhalten der Uhr in Zeitnot - eine Bestrafung gem. Artikel 13.4 vornehmen sollen. Die Höhe der Bestrafung wäre von dem Eindruck des Schiedsrichters abhängig gewesen, ob der Weiße bei seinem Ruf mit Absicht - also unsportlich - gehandelt hatte oder ob bei ihm schlichtweg ein Irrtum vorlag (er also auch ein Patt zu sehen glaubte). Ich würde zu einer Verwarnung nebst Zeitgutschrift für Schwarz (ein bis zwei Minuten) tendieren.

All das ist allerdings nicht eingetreten! so, wie Sie den Fall schildern, einigten sich die Spieler nach dem vermeintlichen Patt durch Händedruck auf Remis. Das sie das wirklich so sahen, geht auch aus dem Tatbestand hervor, dass beide Spieler „die allgemeinen Glückwünsche der umstehenden Kiebitze entgegennahmen“. die Partie war gem. 5.2.c sofort beendet; spätere Reklamationen sind ausgeschlossen.

Willi Knebel